

anwesend waren. Der Katalog, den wir nun vor uns haben, gibt ein anschauliches Bild vom künstlerischen Schaffen auf dem Gebiete des Religiösen. Was dem Beschauer an Malerei, Plastik und Modellen sakraler Bauten gezeigt wird, ist gewiß aller Beachtung wert. Der Bildteil des Kataloges vermittelt uns hierin ebenfalls einen guten Einblick. Natürlich will eine Ausstellung nicht besagen, daß nun alle diese Kunstwerke auch schon jene Qualitäten besitzen, um in einem Gotteshaus Platz finden zu können. Aber es ist ein dankenswertes Unternehmen, einmal einen Querschnitt durch das Schaffen christlicher Kunst der Gegenwart zu geben und zu zeigen, wo wir stehen. In diesem Sinn ist es zu begrüßen, daß der Gedanke, jedes zweite Jahr eine solche Ausstellung zu veranstalten, bereits konkrete Aussicht bietet.

Arte Liturgica in Germania, 1945/1955. Katalog. Deutsche Ausgabe (Roma Palazzo Pontificio Lateranense). Verlag Schnell u. Steiner, München.

Vom 1. März bis 18. April d. J. dauerte die Ausstellung Arte Liturgica in Germania, die unter dem Protektorat des Bundeskanzlers der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Konrad Adenauer, stand. Sie wollte zeigen, was in den zehn Jahren, von 1945 bis 1955, an Kunstwerken dieser Art geschaffen worden war. In der Tat bietet diese Ausstellung eine reichhaltige Mannigfaltigkeit. Wir erwähnen hier jene Hauptgruppen, in die sich die Ausstellung aufgliederte: I. Das Meßopfer: Geräte, Kelchdecke, Paramente, Episkopalien, Sakramente. II. Eucharistie: Tabernakel, Tabernakeltüre, Tabernakelplatte, Verheipatene, Ziborium, Monstranz und dergleichen. III. Altar: Altarkreuz, Altarleuchter, Antependium, Wandbehang. IV. Innenausstattung der Kirche: Portal, Taufbrunnen, Ambo, Figur und plastische Arbeiten, Kreuzweg, Glasfenster. V. Gegenwärtiger Kirchenbau aus liturgischer Erneuerung. VI. Das christliche Haus: Heilige Schrift und Gebet, geweihtes Wasser, Kreuzverehrung, christliches Bild usw. VII. Deutsche liturgische Kunst des Mittelalters. Beigegeben ist ein Bilderteil von 48 Seiten mit prächtigen Photos.

Frühmittelalterliche Buchmalerei: Genesis. Bilder aus der Wiener Genesis erläutert von Albrecht Goes. 12 Bildtafeln. — **Christi Passion.** Farbige Bilder aus dem sechsten bis zwölften Jahrhundert. Erläutert von Walter Dirks. Beide Friedrich Wittig Verlag, Hamburg, 1956, DM 5.80.

Ein feines Geschenk für jeden, der Freude hat an den wunderbaren Buchmalereien des frühen Mittelalters. Jedem der beiden Bändchen ist eine kurze und treffende Einführung vorausgeschickt. Zu den einzelnen Bildern sind sehr schöne erläuternde und einstimmende Texte beigegeben. — Gerade diese Malereien zeigen, daß sich der übersinnlich-übernatürliche Gehalt, den sie zum Ausdruck bringen wollen, bei aller Freiheit der Gestaltung doch noch „gegenstandsgebunden“ erweist, also in einer Form gegeben sind, die weit weg ist von jeglicher Verzerrung. Das macht diese Bilder so wunderbar schön. Sie könnten von da aus unserer modernen, leider oft allzu „abstrakten“ christlichen Kunst ein klärendes Vorbild sein. Aus dem Grund freuen wir uns über diese beiden Bändchen ganz besonders.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Genoveva Gallois OSB.: Das Leben des kleinen heiligen Plazidus. Übersetzt von P. Michael Jungo OSB. Leinen, 104 Seiten, Rex-Verlag, Luzern.

Ein herzerfrischendes Buch, voll Humor, Menschlichkeit und letzter Lebensweisheit. Keine „Heiligengeschichte“ im üblichen Sinn, sondern die Geschichte eines Heiligen. Die Geschichte eines Menschen, der schon im Kindesalter, noch nicht mehr, als „ja, ja“ sagen könnend, aus der „Welt“ genommen wird, und ihr doch immer wieder begegnet. Die Bitte einer Mitschwester namens Plazida, in einer französischen Benediktinerinnenabtei, an Mutter Genoveva, ihr zum Namenstag ein Bildchen des heiligen Plazidus zu zeichnen, ist der unmittelbare Anlaß, daß diese sozusagen ihr Herz ausschüttet, voll Erfahrung, hoher, tiefer, beglückender, bedrückender, der Erfahrung mystischer Weisheit, aber auch jener, daß es außerhalb und innerhalb der Klostermauern „Welt“ gibt. Mutter Genoveva kennt sie nur zu gut, bis zum Lutschen eines köstlichen Bonbons. Mit lächelnder Weisheit führt sie alles zur Entscheidung, durch die auch der Alltag des Christen „Geschichte“ wird, weil er auf Gott bezogen ist.